

1966 Neu Bindung u. restauriert

LVI 971



# Zweyter Beytrag

zur

Geschichte der Kirche und des Hospitals zur L. Frauen in Görlitz.

Allen

Hohen Gönnern und E. Löbl. Bürgerschaft

bey

## Dem Antritte des Neuen Jahres 1812

unter Anwünschung alles Wohlergehens

überreicht

von

Samuel Ernst Christlieb Richter,

Aedit. ad Aed. S. Nic. et Cath.

Im vorigen Beytrage erörterten wir die in Dunkel gehüllte Veranlassung zur Begründung der Kirche, welche einer vom Freyherrn Friedrich von Diberstein zu Ausöhnung eines Todschlages abgetragenen Geldbuße im Jahr 1349 ihr Daseyn zu verdanken hat. An diesen ersten Leitfaden sollte nun freylich eine zusammenhängende und ins Einzelne gehende Geschichte geknüpft werden, die sich aber wegen Mangels vollständiger Nachrichten aus frühern Zeiten, welche gerade bey dieser Kirche am meisten fehlen, nicht erwarten läßt. Unterdessen will ich, um wenigstens etwas zu leisten, so viel Glaubwürdiges anführen und zusammenstellen, als die Armuth der zerstreuten Angaben verstattet; denn auch gesammelte Bruchstücke führen doch zur Ausfüllung der Lücken, und vielleicht die spätern Forscher, denen sich manchmal uns unbekannte oder verschlossene Quellen eröffnen, zur Vereinigung in ein Ganzes.

Wahrscheinlich ward mit dem Bau bald der Anfang gemacht und der Gottesdienst eingerichtet; zwar findet sich darüber nichts Bestimmtes in den Annalen, aber schon die Nachricht im Entscheidebuche vom Jahr 1363, daß Nicol Pfinhut in seinem Testamente ein Glasfenster in der Kirche zur L. Frauen zu machen verordnet, erhebt diese Vermuthung zur Gewißheit. Allein weil der Bau entweder zu groß angelegt war und hierzu das vorhandene Geld nicht zureichte, oder doch durch die Zeitumstände erschwert ward, so ward er nur in so weit nothdürftig ausgeführt, daß der Gottesdienst fortgesetzt werden konnte. Jedoch behielten unsere gewissenhaften Vorfahren, die jeden letzten Willen für heilig und seine fromme Absicht auch nur im kleinsten Buchsta-

ben zu verletzen für ein Verbrechen hielten, die Fortsetzung des Baues immer vor Augen, und bereiteten sie durch Sammlungen und Ersparnisse vor, wozu auch selbst die Drangsale der Zeit beförderlich waren. Denn weil um jene Zeit in den benachbarten Ländern die Pest regierte, und die Furcht vor der nahen Todesgefahr so viele in Angst versetzte; so wurden von manchen, theils um die Noth abzuwenden, theils um sich ihre Seligkeit zu sichern, Vermächtnisse gestiftet und Almosen zu der Kirche gegeben, so daß sie aufgeführt, Altäre gebaut und Priester dabey angestellt werden konnten. Der eigentliche Bau aber der jetzigen Kirche, welcher, durch Begnadigungen und päpstliche Indulgenzen begünstigt, seine Vollendung erreichte, trifft erst hundert Jahre später, wie wir weiter unten sehen werden. In den alten Stadtbüchern kommt sie 1363, 1383 u. unter dem Namen der Neuen Kirche vor; sie erhielt aber hernach den Namen der Kapelle oder Kirche zur L. Frauen, welchen sie auch noch führt, weil sie dem Schutze der Maria oder Mutter Gottes übergeben und ihr zu Ehren eingeweiht war.

Gar bald nach ihrer Errichtung fehlte es, nach dem damaligen religiösen Sinn unserer Vorfahren, die nicht genug geben konnten, wenn es zur Ehre Gottes und seinem oder seiner Heiligen Dienst geschah, nicht an hülfreichen Herzen und Händen, die sich zu reichlicher Begabung und Unterstützung des neu errichteten Gottesdienstes erbieten. Es wurden zu dem ersten oder hohen Altare, welcher der Maria gewidmet war, mehrere Aemter oder Ministeria geordnet, nach und nach mehrere Altäre gestiftet, und mit den nothwendigen Bedürfnissen zur Besoldung der dabey angestellten meslesenden Priester oder Altaristen, und der Kirchenväter, welche die wirthschaftliche Besorgung dabey hatten, versehen. In einem alten lateinischen Verzeichniß von Anschlägen der Altäre in Görlitz und ihrer Verleihung, das wahrscheinlich bey dem Anfange des 16ten Jahrhunderts von M. Johann Haß, zuerst Stadtschreiber, und zuletzt Bürgermeister, gefertigt ward, finde ich bey der Frauenkirche 5 Altäre verzeichnet, mit dem Namen der damaligen Besitzer und derer, die sie zu vergeben hatten, aber ohne Jahrzahl ihrer Errichtung und ohne Angabe, welchem Heiligen sie geweiht waren; die meisten hatte der Rath zu verleihen, bis auf den hohen Altar, welcher der Brüderschaft der Priester zugehörte. — Einige Stiftungen bis zur Reformation, aus beglaubten Urkunden, zum Beweise, wie sehr man auf das Beste der Kirche bedacht war, werden hier nicht am unrechten Orte stehen.

1363 den 17. May bestätigte Bischof Johannes zu Meissen die Schenkung des Altaristen in hiesiger Kapelle Johannes Katherine, welcher aus eigenem Vermögen ein Haus zu einer Wohnung für sich und die übrigen Altaristen, wie auch 1 Mark jährlicher Zinsen, und hiervon die eine Hälfte zum

*f. 216  
N. L. 104  
v. 16.*

Mutzen der Kapelle, die andere zum Besten der Altaristen zum Lesen einer Seelmesse am 2ten und 3ten Tage in der Pfingstwoche verordnet, nebst einem beygefügtten Ablass von 40 Tagen. — Ich vermuthete, daß dieses Haus dasselbe sey, welches bey dem Jahre 1595 in einer Chronik vorkommt, wo es heißt, daß den 13. May Pfeiffer der Rüzemacher? gestorben sey, der in der Unsinnigkeit im Priesterhause zur L. Frauen sich zum Fenster herabgestürzt, und hernach zu ihm selber wieder kommen war. Ob es noch vorhanden, und welches damit gemeint sey, läßt sich nicht ausfindig machen.

1422 Frentag nach Frauntage Lichterweye verkauft der Rath 9 Mark jährlichen Zinses an die Vorwieser des Nicol. Weiderschen Seelgerethes, und gelobet 1 Mark dem Altaristen des Altars der Jungfrauen zur L. Frauen, und von 8 Mark sechs Tuche zu kaufen und armen Leuten zu Kleidern zu geben. (Also zum Einkauf von 6 Tüchern reichte eine so geringe Summe zu, für die jetzt kaum ein Armer nothdürftig bekleidet werden könnte! Aber damals galt auch ein Stein Wolle nach unserm Gelde etwa 15 Gr., ein Malter Getreide 10 Gr., 1 Viertel Bier 9 Gr., und auf 122 Bierhöfen wurden das Jahr darauf 1593 Biere gebrauen.)

1436 vermachte Johann Polsenitz der Kirche einen güldnen Ring, den er selbst täglich getragen.

1439 eignete Hans von der Dome, Bürger zu Görlitz, ihr 3 Mark Geldes im Dorfe zum Lode im Weichbilde Görlitz mit dem Walde daselbst zu, welches K. Albrecht Mittwoch nach Reminiscere zu Bunzlau bestätigte.

1459 stiftete Steff. Braune in seinem Testamente 111 Mark Gr. zu Errichtung eines neuen Altars, welche Bischof Kaspar zu Meissen am 1. October bekräftigte.

1463 ward nach erfolgter Bestätigung des bischöflichen Official George der neue Altar der Brüderschaft linker Hand der Sacristey versetzt und zum hohen Altar erhoben.

1465 fielen der Kapelle 36 Gr. jährlichen Zinses zu von 9 Mark zu Besserung der Altäre u. L. Fr. und der Brüderschaft. Bischof Theodericus bestätigte es am 13. Februar.

1479 vermachte Barb. Ricklin, Stellmacherswittwe, zwey Wiesen, die größte unter dem Weinberge gelegen, der Kirche zur L. Frauen, die kleinste zu der St. Jacobskirche, welche sie mit Beybehaltung des Gebrauchs auf Lebzeiten an Peter Walden, Kirchvater zur L. Frauen, übergab.

1483 den 24. April konfirmirte Bischof Johannes zu Meissen die Zinsen von 21 Mark, welche der Presbyter Wencesl. Schuffel dem Altar der h. Maria, Michael etc. in hiesiger Kirche verschafft hatte. Dieser Schuffel oder Schwofil war Altarist bey dem hohen Altar Gertrudis und Hedwigis, auch

Mitverweser des neuen Gestiftes von dem Leiden Christi in der St. Georgenkapelle. Eine lateinische Inschrift, die sonst über des Glöckners Thüre stand, und sich anfing: Bitte für uns, heilige Hedwig, sagt, daß er 1491 am Vorabend der 11000 Jungfrauen gestorben sey und Gott seiner Seele gnädig seyn möge.

1490 ward von den Kirchvätern zur L. Frauen und Barthol. Hirschberg, auf Königshayn, (welcher auch 1 Tonne Heeringe jährlich ins Kloster vermachte) über Errichtung zweyer Altäre ein Vertrag errichtet, und 1492 von letzterm 15 Mark jährlicher Zinsen auf Markersdorf für das zweyte Ministerium des Altars St. Annen alhier angewiesen, und in eben dem Jahre von der Barbara Jost Lichtnerin 40 Mark.

1495 legirte die Dswaldin 10 Mark und die Barbara Hellischern ebenso viel, eine Stelle zu mauern zu dem neuen von ihr gestifteten Altar zum neuen Hospital bey U. L. Fr.

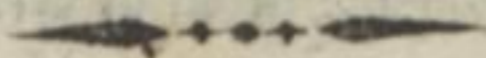
1501 den 22. May konfirmirte Bischof Johann zu Meissen 39 Ung. Flor. jährlicher Zinsen von 448 Cap. zu Besoldung eines Altars, der 15 Heiligen gewidmet war, rechter Hand neben dem hohen Altar (vielleicht ist es der noch auf dieser Stelle befindliche); 1503 den 15. May die Zinsen von 72 Mark; 1507 den 19. July einige unbekante Zinsen für den Altar Petri und Pauli, Annä und Georgii.

1514 den 30. Oktober wurden von eben demselben 10 Mark mit 16 Gr. jährlichen Zinses zu einer Messe dem Altar Sigism. und Barthol. angewiesen. — In eben dem Jahre überantwortete Sonnabends vor Cantate die Gregor Gründelin der Peterkirche einen neuen Kelch und Patene, jedoch daß man davon 4 Mark zu 4 Kirchen, und also auch eine zur L. Frauen geben solle.

Man ersieht schon aus diesen Angaben — und wie weit mehrere mögen ihrer noch seyn! — daß die Kirche, nach dem damaligen Geldwerthe berechnet, zureichend begabt gewesen, aber auch aus spätern Nachrichten, daß Vieles verloren gegangen sey. Denn in dem vom Bürgermeister M. Jac. Köppler 1545 gefertigten und noch auf hiesigem Rathhause vorhandenen Register der Priesterzinsen wird bey den 5 in der Frauenkirche befindlichen Altären die Hauptsumme der gewissen und ungewissen Zinsen, die damals bekannt und zum Theil aus den Stürmen der Reformation errettet worden waren, nur auf 571 Mark und 24 Ung. Flor. angegeben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Laß unsre Stadt dir, Gott, zum Schutz befohlen seyn,  
Und Allen, die in ihr dein Werk mit Fleiß betreiben,  
In jedem Amt und Stand, erhalte das Vertraun,  
Auf deinen Segen nur ihr ganzes Wohl zu baun.





Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1010886 4



**SLUB**

Wir führen Wissen.

<http://digital.slub-dresden.de/id448853655/8>



**GÖRLITZER SAMMLUNGEN**  
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK